

## **Erfahrungsbericht: Auslandssemester an der Queen Mary University of London (WiSe 2025/26)**

### *Vorbereitung des Auslandssemesters*

Die Vorbereitung auf mein Auslandssemester in London begann kurz nach meiner Zusage von der Queen Mary University of London (QMUL) mit der Suche nach einer Unterkunft. Da die QMUL Student\*innen aus der EU keinen Platz in ihren Studentenwohnheimen garantiert und die Chancen auf eine Zusage laut der QMUL Webseite sehr gering waren (dazu später mehr), habe ich mich über das Internet auf die Suche gemacht. Außerdem habe ich bei Freunden und Familie nachgefragt, ob jemand zufällig Kontakte in England hat. Durch einen glücklichen Zufall bekam ich dann über britische Familienfreunde meiner Großeltern den Kontakt einer alten Nachbarin in London, die Zimmer in ihrem Haus an Student\*innen untervermietete.

Parallel zur Wohnungssuche habe ich mich bei dem PROMOS-Stipendium auf ein Teilstipendium für meinen Auslandsaufenthalt beworben. Die Bewerbung auf ein PROMOS-Stipendium erfolgt über die FU und war deswegen unkompliziert. Ich kann das PROMOS-Stipendium sehr empfehlen für jede studierende Person, die vor 2027 (dem voraussichtlich Wiedereinstieg von Großbritannien ins Erasmus-Programm) für ein Semester in Großbritannien studieren wollen.

Nachdem ich die Wohnungs- und Stipendiumssuche hinter mir hatte, habe ich mich um meine Einreise nach England gekümmert. Für EU-Bürger\*innen gilt derzeit, dass man für Aufenthalte im Vereinigten Königreich, die kürzer als sechs Monate dauern, kein Visum braucht. Stattdessen muss man lediglich ein ETA (Electronic Travel Authorisation) beantragen, was deutlich günstiger und weniger zeitaufwendig war als ein Visum. Innerhalb von ein paar Tagen habe ich mein ETA bekommen und konnte meinen Flug für September buchen.

### *Die Queen Mary University of London: Lage und Campus*

Die Lage der QMUL ist meiner Meinung nach unschlagbar. Die Universität liegt mitten im Geschehen in East London, nicht weit entfernt vom Mile End Park und Victoria Park. Es gibt zwei universitäre Standorte, den Mile End Campus und den Whitechapel Campus. Ich war am Mile End Campus, wo der Großteil der Student\*innen studiert und auch die Verwaltung sitzt. Der Campus ist im Vergleich zur FU klein und kompakt, und man findet dort alles, was man als Student\*in braucht. Es gibt eine große Bibliothek, die in den Klausurphasen 24/7 geöffnet ist, und viele studentische Cafés, in denen man gut lernen oder zusammen zu Mittag essen kann. Eine Mensa gibt es leider nicht, aber dafür gibt es ein relativ preiswertes Campus-Restaurant, in dem man Kantinenessen für £5-7 bekommt. Das Schönste am Campus war für mich die vielen studentischen Räumlichkeiten, in denen man sich mit Freunden treffen, lernen oder sich zwischen Kursen ausruhen konnte. Dadurch wurde der Campus zu einem richtigen Wohlfühlort.

### *Wohnen*

Ich habe in London in zwei Unterkünften gewohnt: zuerst in einem untergemieteten Zimmer in Acton, West London, und dann im Studentenwohnheim der QMUL. Meine erste Unterkunft hatte ich, wie oben erwähnt, über Bekannte gefunden (£850 für ein 15m<sup>2</sup> Zimmer). Dort habe ich zusammen mit drei anderen Untermieterinnen, zwei davon ungefähr in meinem Alter, und meiner Vermieterin gewohnt. Das Verhältnis zu meiner Vermieterin hatte seine Höhen und Tiefen, aber ich habe mich mit einer der anderen Untermieterinnen sehr gut angefreundet und wir haben immer noch Kontakt. Sobald Mitte September die Uni anging, habe ich allerdings

schnell gemerkt, dass das tägliche Pendeln zur Universität sehr anstrengend war. Ich habe ca. eine Stunde und 15 Minuten bis zur QMUL gebraucht und saß also täglich zweieinhalb Stunden im ÖPNV. Glücklicherweise habe ich über Freunde, die ebenfalls Austauschstudent\*innen waren, erfahren, dass es womöglich noch freie Zimmer in den Studentenwohnheimen der QMUL gab. Letztendlich habe ich dann Anfang Oktober mein Zimmer in Acton gekündigt und mich auf einen Platz im Studentenwohnheim beworben. Es gab tatsächlich noch eine Vielzahl an unvermieteten Zimmern und ich konnte direkt Mitte Oktober einziehen. Ich kann es also jeder Person, die an der QMUL ihr Auslandssemester absolviert, empfehlen, sich trotz den Informationen auf der Webseite auf einen Platz im Studentenwohnheim zu bewerben. Später habe ich noch viele andere europäische Austauschstudent\*innen getroffen, die sich auf gut Glück beworben hatten und fast alle ein Zimmer bekommen hatten. Rückblickend bin ich sehr froh, dass ich das Studentenwohnheim umgezogen bin, da ich dort meinen Auslandsaufenthalt sehr viel mehr genießen konnte.

### *Akademische Erfahrung*

Meine akademische Erfahrung an der QMUL war überwiegend positiv. Mein Semester dort, welches ein Monat kürzer war als ein deutsches Semester, war inhaltlich hochinteressant aber auch arbeitsintensiv.

Das Kursangebot der QMUL für Politikwissenschaft ist breit gefächert und perfekt für Student\*innen mit Interesse an Internationalen Beziehungen, regionaler Politikanalyse und politologische Perspektiven auf (Anti-)Rassismus und Feminismus. Ich konnte mich vollends auf meine Interessen spezialisieren und habe meine Kurse sehr genossen. Die Lehre an der QMUL war hervorragend. Alle meine Dozent\*innen waren aufgeschlossen, sympathisch und fachlich bestens informiert. Die Vorlesungen und Seminare, welche jeweils immer nur 50 Minuten lang waren, waren zeitlich perfekt durchgeplant und sehr interaktiv gestaltet. Das Verhältnis zwischen Dozent\*innen und Student\*innen war besonders in den Seminaren sehr viel informeller als in Deutschland. Man spricht sich dort mit Vornamen an und Diskussionen finden auf Augenhöhe statt. Die Seminare haben mir sehr viel Spaß gemacht, da Dozent\*innen mit aufrichtigem Interesse auf die Redebeiträge eingegangen sind und auch oft Rückfragen gestellt haben. Dadurch hat man sich nicht nur viel Fachwissen angeeignet, sondern wurde auch direkt ermutigt, seine eigene informierte Meinung zu bilden.

Der Prüfungsstil in Großbritannien hat sich dezidiert von dem des deutschen Politikwissenschaftsstudiums unterschieden. Im Vergleich zu meinem Studium am OSI lag der Fokus an der QMUL weniger auf Rekonstruktion, Erörterung und Hypothesen, sondern mehr auf Meinungsbildung und Interpretation von akademischen Diskursen. Dies spiegelt sich auch in den Prüfungsleistungen wider, die man erbringt. Statt Hausarbeiten schreibt man in den höheren Semestern der Gesellschaftswissenschaften Essays. Das Essay-Schreiben war anfangs gewöhnungsbedürftig, da Essays sehr viel weniger „wissenschaftlich“ ausgerichtet sind (z.B. es gibt nie einen Methoden-Teil und man wertet keine Primärdaten aus). Der Fokus liegt stattdessen auf der Argumentation und der Entkräftung von Gegenargumenten. Das argumentative Schreiben fällt anfangs schwer, aber da man sehr viele Essays schreibt, eignet man sich die Fähigkeit schnell an. Meine Zeit an der QMUL hat mir persönlich sehr dabei geholfen, meine eigene Haltung zu Diskursen zu entwickeln und zu verteidigen.

Obwohl es viele positive Aspekte der Lehre gab, hatte ich auch negative Erfahrungen. Ich war beispielsweise nicht genug darauf vorbereitet, wie anders die Prüfungsstruktur an britischen Universitäten ist, und wie dies das ganze Semester beeinflusst. Während das Semester an sich schon arbeitsintensiv ist, kommt mit den Prüfungsphasen noch mehr Arbeit auf

Student\*innen zu. An der QMUL musste man pro Modul zwei Prüfungsleistungen erbringen und hatte dementsprechend zwei Prüfungsphasen im Semester. Für die Politikwissenschaftsstudent\*innen lag die erste Phase im November und die zweite Phase ging von Ende Dezember bis Anfang Januar. Dadurch sind effektiv zwei Monate des dreieinhalbmonatigen Semesters Prüfungsphasen, auch wenn man zwischendurch eine Woche keine Lehrveranstaltungen hat (die s.g. „Reading Week“). Mit insgesamt acht Deadlines, die über die zweite Hälfte des Semesters verteilt waren, hatte ich konstanten Stress. Ich glaube, dass dies wahrscheinlich stark abhängig vom Studiengang und der Dauer des Auslandsaufenthaltes ist. Für Student\*innen, die nur ein Semester an der QMUL studieren, werden die Prüfungsleistungen so geplant, dass sie nach Weihnachten nicht für vereinzelte Prüfungen nach London zurückkehren müssen (Essays können online abgegeben werden). Austauschstudent\*innen, die zwei Semester bleiben, haben oft weniger enge Deadlines und dadurch ein entspannteres Semester.

Obwohl das gemeinsame Essay-Schreiben mit Zeitdruck in der Bibliothek einen sehr mit anderen Austauschstudent\*innen zusammenschweißt, habe ich den Stress als exzessiv empfunden. Außerdem war es im Vergleich zum OSI sehr viel schwieriger, Deadlines zu verschieben, da über Verlängerungen eine zentrale Kommission der Universität entschieden hat und nicht die Dozent\*innen. An dieser Stelle würde ich jeder Person mit Interesse an einem Auslandssemester in London empfehlen, sich alle prüfungsrelevanten Diagnosen (z.B. Legasthenie, ADHS, psychische oder chronische Krankheiten) vor Antritt ihres Auslandsaufenthaltes übersetzen zu lassen. Dies erleichtert das Verschieben von Deadlines.

### *Freizeit*

Ich habe mich am Anfang des Semesters bei mehreren *Societies*, also Universitätsclubs, eingetragen. Ich kann dies anderen Austauschstudent\*innen sehr empfehlen, da es ein sehr großes Angebot gibt und man so leicht andere Student\*innen kennenlernen kann. Ich habe an mehreren Events der Book Society und der K-Pop Society teilgenommen und habe dort sehr nette Menschen kennengelernt, die ähnliche Interessen hatten wie ich. Ansonsten habe ich meine Freizeit damit verbracht, mit Freund\*innen London zu entdecken. Wir haben uns oft in Cafés oder abends im Pub getroffen oder sind im Dezember zusammen auf den Weihnachtsmarkt gegangen. Darüber hinaus habe ich als Musical- und Theaterfan sehr viel Zeit im Westend verbracht und habe oft billige Rush-Tickets für Aufführungen bekommen. Das war für mich ein absolutes Highlight meines Aufenthaltes. Ein weiteres Highlight war ein Tagesausflug nach Cambridge, den ich mit einer Freundin unternommen habe. An ruhigeren Tagen habe ich ansonsten oft in Buchhandlungen gestöbert oder bin in einem der vielen schönen Parks in London spazieren gegangen.

### *Fazit*

Abschließend kann ich sagen, dass mein Auslandssemester an der QMUL eine sehr bereichernde Erfahrung war. Ich habe mir neues Fachwissen und neue akademische Fähigkeiten aneignen können und habe viel aus der Lehre an der QMUL mitnehmen können. Außerdem habe ich viele nette Menschen kennengelernt, neue Freundschaften geschlossen und das Alltagsleben in London erlebt. Ich kann die QMUL für Politikwissenschaftsstudent\*innen sehr empfehlen, auch wenn man darauf vorbereitet sein muss, akademisch viel in kurzer Zeit zu leisten.